

# Volkswirtschaft

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **81 (1974)**

Heft [3]

PDF erstellt am: **08.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Volkswirtschaft

Ungefähr 200 m<sup>2</sup> «Nomex» Gewebe wurden direkt auf den Putz der Wände im Treppenhaus geklebt, das zum Geschoss des dreistöckigen Gebäudes führt.

Die Entscheidung zugunsten der Wandbekleidung aus «Nomex» fiel nach Genehmigung der Stuttgarter Baupolizei, die von den Testergebnissen stark beeindruckt war.

Nach Ansicht des für den Krankenhausbau verantwortlichen Projektleiters Berg verleiht die goldgelbe Wandbekleidung der funktionellen Gestaltung des Haupteingangs eine lebendige und warme Note. Ausserdem hob er die ausgezeichneten thermischen und akustischen Isoliereigenschaften des Gewebes hervor.

Das Kreiskrankenhaus Heidenheim wurde von der Stuttgarter Architektengruppe Schweitzer, Laage und Partner entworfen und erhebt sich auf einem bewaldeten Gelände von 112 600 m<sup>2</sup> Grösse. Mit seinen 12 Fachabteilungen und 668 Betten genügt es allen ästhetischen und technischen Ansprüchen unserer Zeit. Die ersten Patienten wurden am 6. Juni 1973 aufgenommen.

### Versorgungslage im Bekleidungssektor

Wie aus einem Pressecommuniqué des Gesamtverbandes der schweizerischen Bekleidungsindustrie hervorgeht, hat selbst der harte internationale Wettbewerb — fast die Hälfte des schweizerischen Kleiderbedarfs stammt aus dem Ausland — den Anstieg der Kleiderpreise nicht verhindern können. Obwohl in zunehmendem Masse Bekleidungswaren aus dem Fernen Osten, aus kommunistischen Ländern, dann aber auch von unterbeschäftigten Fabrikanten in der Bundesrepublik Deutschland zu Preisen angeboten werden, die als sehr tief bezeichnet werden können, wird der Konsument mit Preiserhöhungen für Bekleidungswaren konfrontiert.

Die Hauptverantwortung für diese unerfreuliche Lage trug schon Monate vor der Erdölkrise die Situation an den Rohstoffmärkten. Für die schweizerische Bekleidungsindustrie bedeutet es einen nur schwachen Trost, dass die in- und ausländischen Fabrikanten in diesem Kostenbereich in gleicher Weise betroffen werden. Vorerst waren es die Wollpreise, die in nie gekannter Weise angestiegen sind. An den Rohwollbörsen wurden Ende 1973 doppelt so teure Waren wie Mitte 1972 angeboten. Entsprechende Preiserhöhungen stellten sich in noch kürzerer Zeit — hier innert weniger als einem Jahr — an den Rohbaumwollbörsen ein.

Ein schwerwiegender Entscheid der Bekleidungsindustrie, aber auch der Vorstufen wie Webereien und Spinnereien, hat sich in dieser Zeit stark steigender Naturfaserpreise aufgedrängt. Festhalten an den bisherigen Rohstoffen oder, wo dies möglich ist, Einsatz vermehrter Chemiefasern. Der Entscheid der einzelnen Bekleidungsindustriellen ist je nach Art und Qualität der hergestellten Produkte verständlicherweise sehr unterschiedlich ausgefallen. Unverkennbar war jedenfalls der zunehmende Anteil an Mischgeweben auf Kosten der Stoffe aus reiner Wolle und reiner Baumwolle, um die Preissteigerungen in tragbaren Grenzen zu halten. Der vermehrte Bedarf an Chemiefasern fiel zudem in eine Zeit, in der die Chemiefaserhersteller über ungenutzte Kapazitäten verfügten. Die Situation hat sich jedoch im Chemiefasersektor durch die Auswirkungen der Erdölkrise abrupt geändert. Die Bekleidungsindustrie sieht sich auch hier — wo man versucht hatte, den Ausgleich zu finden — erheblichen Preiserhöhungen gegenübergestellt.

Die Lage an den Textilrohstoffmärkten ist aber nicht nur durch aussergewöhnliche Preiserhöhungen gekennzeichnet. Für die Bekleidungsindustrie hat sich auch die Versorgungslage zugespitzt. Das Angebot der drei wichtigsten Textilrohstoffe — Baumwolle, Chemiefasern und Wolle — hat sich verknappert, so dass in gewissen Fällen von einem Versorgungsengpass gesprochen werden muss. Die Produktion von Wolle und Baumwolle — vor wenigen Jahren noch Ueberschussprodukte — hat nicht mehr zugenommen. Bei der Baumwolle nützen zudem wichtige Exportländer ihre Position der Stärke aus und halten mit ihren Lieferungen zurück oder brechen abgeschlossene

### Separatdrucke

Autoren und Leser, die sich für Separatas aus unserer «mittex», Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie, interessieren, sind gebeten, ihre Wünsche bis spätestens zum 25. des Erscheinungsmonates der Redaktion bekanntzugeben.

Ihre «mittex»-Redaktion

## Betriebswissenschaftliche Aspekte in der Textilindustrie

Kontrakte. Die Chemiefaserproduzenten ihrerseits leiden unter den Folgen der Erdölkrise, zahlen für die aus Erdöl-derivaten gewonnenen Rohstoffe weit höhere Preise und bemühen sich vergebens, diese in genügenden Mengen zu erhalten. Sie sind denn auch bereits dazu übergegangen, teilweise ihre Lieferungen an die Textil- und Bekleidungsindustrie zu verkürzen.

Von einer Verknappung der Versorgung der Konsumenten mit Bekleidungswaren kann zwar noch keine Rede sein. Zahlreiche Bekleidungsindustrielle sind allerdings sowohl über die Versorgungslage als auch noch weit mehr über die Preisentwicklung bei den textilen Rohstoffen sehr besorgt. Die zwangsläufigen, weltweiten Preisanpassungen der Fertigprodukte dienen weder dem Fabrikanten noch dem Konsumenten. Immerhin darf darauf hingewiesen werden, dass bei einer Verknappung des Rohmaterials die Konzeption der schweizerischen Bekleidungsindustrie — Herstellung von hochklassigen Qualitätsprodukten mit entsprechender Lebensdauer — eine neue Aktualität erhält.

### Die Bedeutung der Organisation für das textilindustrielle Management\*

#### Die textilindustrielle Unternehmung als Gegenstand des Führens und Organisierens

Bevor wir uns mit der Organisation und ihrer Bedeutung für das Management befassen wollen, erscheint es ratsam, einen kurzen Blick auf jenes Gebilde zu werfen, das wir industrielle Unternehmung nennen. Dabei sollten wir uns bemühen, unsere traditionellen Betrachtungsweisen als Techniker und Oekonomen hintanzustellen, um uns eine ganzheitliche, das heisst, eine von aspektbezogenen Betrachtungsgrenzen freie Sicht zu ermöglichen. Einen Blick für das Ganze erhalten wir auch leichter, indem wir versuchen, unsere augenblicklichen Positionen als Manager, Kapitalgeber, Kunden, Lieferanten usw. einer solchen Unternehmung mit der einer anderen Interessengruppe zu vertauschen oder mehrere solcher Standpunkte einzunehmen. Wir haben dann etwa folgendes grobskizzierte Bild vor uns:

Die industrielle Unternehmung zeigt sich uns als ein von vielen Menschen bzw. Menschengruppen in Aktion gehaltenes (produzierendes) System, an das die gesellschaftliche Umwelt Leistungen in der Form von Inputgütern abgibt, um wiederum Leistungen und Einkommen zu beziehen. Wir sehen daraus, dass die Zwecke der Unternehmung nicht in ihr selbst, sondern in ihrer gesellschaftlichen Umwelt zu suchen sind.

Ihre verschiedenen umweltbezogenen Funktionen, das heisst der vielfältige Output, wie Produkte, materielle und immaterielle Einkommen sowie infrastrukturelle und kulturelle Leistungen, sind es, die die industrielle Unternehmung zum gesellschaftlich notwendigen Multizweckgebilde werden lassen. Damit erkennen wir auch gleichzeitig den Reichtum an materiellen und kommunikativen Beziehungen, die zwischen der industriellen Unternehmung und ihrer Umwelt bestehen.

Im Inneren dieses Systems können wir eine Vielzahl von Aktivitäten beobachten. Diese Aktivitäten dienen zum Teil der Beschaffung der Inputgüter (Arbeit, Anlagen, Geld, Material, Energie, Informationen und anderes), der Umwandlung dieser Güter in die Produkte der Unternehmung (Produktion) und der Verwertung dieser Leistungen auf dem Markt (Absatz). Ein weiterer Teil der Aktivitäten ist der Aufbereitung von Informationen über das betriebliche Geschehen und der Verteilung der materiellen Einkommen an die Eigentümer der Inputgüter gewidmet (Rechnungswesen, Finanzwesen).

Alle diese Arbeitsprozesse bedürfen einer *Lenkung*. Sie müssen auf die Erreichung differenziertester technischer, wirtschaftlicher, sozialer und ökologischer Ziele und Zwecke ausgerichtet werden. Damit entsteht ein ganzer

Die mittex werden monatlich in alle Welt verschickt. 38 % aller nach Uebersee versandten mittex-Ausgaben gelangen an Abonnenten in den USA. Zentral- und Südamerika ist mit 33 % vertreten. In den Nahen Osten kommen 11 % zur Spedition, während in Afrika und dem Fernen Osten je 9 % aller überseeischen mittex-Freunde ihre Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie erhalten.

\* Referat gehalten am Textiltechnologischen Colloquium der ETH, 6. Dezember 1973, in Zürich